

Antwort der Bundesregierung

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Walter Kolbow, Manfred Opel, Uta Zapf, Dr. Ulrich Böhme (Unna), Dr. Andreas von Bülow, Gernot Erler, Katrin Fuchs (Verl), Norbert Gansel, Konrad Gilges, Dieter Heistermann, Erwin Horn, Gabriele Iwersen, Horst Jungmann (Wittmoldt), Susanne Kastner, Dr. Karl-Heinz Klejdzinski, Fritz Rudolf Körper, Robert Leidinger, Dr. Dietmar Matterné, Gerhard Neumann (Gotha), Horst Niggemeier, Dr. Hermann Scheer, Brigitte Schulte (Hameln), Dr. Hartmut Soell, Heinz-Alfred Steiner, Dr. Peter Struck, Uta Titze, Karsten D. Voigt (Frankfurt), Rudi Walther (Zierenberg), Reinhard Weis (Stendal), Hans-Ulrich Klose und der Fraktion der SPD

— Drucksache 12/3861 —

Beschaffung des Aufklärungssystems LAPAS für die Bundeswehr

Das Aufklärungssystem LAPAS ist eine Forderung entsprechend der Teilkonzeption für bereichsübergreifende Aufgaben der Bundeswehr (TKBA) „Nachrichtengewinnung und Aufklärung“, die im Jahr 1986 in Kraft gesetzt wurde. Grundlage war der damalige Zustand der unmittelbaren und grenznahen Bedrohung der NATO durch die Warschauer Vertragsorganisation bei kurzer Vorwarnzeit. Da sich diese Situation fundamental geändert hat, ist die konzeptionelle Begründung für LAPAS entfallen. Dennoch wird das Rüstungsvorhaben mit hohem Kostenaufwand weiterverfolgt und weiterentwickelt.

1. Weshalb führt die Bundesregierung dieses Beschaffungsvorhaben für die Bundeswehr fort, obwohl dessen konzeptionelle Grundlagen durch die politische Entwicklung überholt sind?

Die Bundesrepublik Deutschland benötigt auch künftig Aufklärungssysteme als grundlegende Voraussetzung für eine angemessene Sicherheitsvorsorge. Die tiefgreifenden Veränderungen des sicherheitspolitischen Umfeldes erfordern eine Anpassung der Systemfähigkeiten an die neuen Aufgaben.

Nach Außerdienststellung eines Teils der heutigen fernmeldeelektronischen Aufklärungssysteme in den 90er Jahren wer-

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Parlamentarischen Staatssekretärs beim Bundesminister der Verteidigung vom 5. Januar 1993 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schrifttype – den Fragetext.

den mit dem Aufklärungssystem Oberste Bundeswehrführung (LAPAS) die Lücken teilweise geschlossen. Mit den vorgesehenen Programmanpassungen erfüllt das System die Aufgabe,

- Beiträge zum Informationsverbund der Allianz zu leisten und damit der Bundesrepublik Deutschland auch einschlägige Daten der Partner verfügbar zu machen,
- durch Verlegbarkeit den Erfassungsbereich auf Krisenregionen auszudehnen und damit sowohl für die nationale Urteilsfähigkeit als auch für das gemeinsame Krisenmanagement von NATO und WEU wichtige Grundlagen zu schaffen,
- für den Fall einer Deutschland unmittelbar betreffenden Krise die Operationsführung der deutschen Streitkräfte und die der Verbündeten unmittelbar zu unterstützen.

2. Welche Schritte hat die Bundesregierung unternommen, um ein angemessenes neues Aufklärungskonzept der Bundeswehr zu entwickeln, aus dem erst Folgerungen für die Beschaffung zu ziehen wären?

Die vom Bundesminister der Verteidigung am 17. September 1992 im Grundsatz gebilligte Planungsleitlinie (PLL) 94 trägt den tiefgreifenden sicherheitspolitischen Veränderungen Rechnung und setzt Prioritäten bei der Verbesserung der Fähigkeiten zu strategischer Aufklärung und Nachrichtengewinnung.

Für die weitere Planung hat der Bundesminister der Verteidigung am 26. November 1992 die Verteidigungspolitischen Richtlinien (VPR) für den Geschäftsbereich des Bundesministers der Verteidigung (BMVg) erlassen. Auf dieser Grundlage können die weiteren Dokumente (Militärstrategische Zielsetzung (MSZ) und Konzeptionen Bundeswehr (KDB) sowie daran anschließende Konzepte neu erstellt bzw. angepaßt werden.

Unabhängig von der Existenz eines formellen Aufklärungskonzepts wird – wie aus der Priorisierung in der PLL zu ersehen ist – Nachrichtengewinnung und Aufklärung auch zukünftig als ein Mittel zur Schaffung von Entscheidungshilfen für die Oberste Bundeswehrführung unerläßlich sein. Bei der Entscheidung, zunächst Langläuferteile für LAPAS I zu beschaffen, hat die Bundesregierung diesen aktuellen Stand der Bundeswehrplanung berücksichtigt.

3. Mit welcher Begründung hat die Marine im September 1991 ihre Teilnahme am Projekt LAPAS eingestellt?

Die Marine hat bisher die Mitarbeit am Vorhaben LAPAS nicht eingestellt, erkennt jedoch für sich keinen TSK-spezifischen Bedarf.

Mit der Einstufung des Vorhabens als Aufklärungssystem Oberste Bundeswehrführung liegt dessen Bedeutung primär in seinem Beitrag zur Gesamtlagefeststellung und Indikationsgewinnung; eine TSK-spezifische Ausrichtung steht daher nicht im Vordergrund.

4. Trifft es zu, daß der Führungsstab der Luftwaffe und die interessierte Industrie zuvor versucht haben, Druck auf die Marine auszuüben mit dem Ziel, daß sich diese weiter an dem Vorhaben beteiligt, und sind die Bedenken und Bewertungen der Marine angemessen in Leitungsvorlagen zu LAPAS berücksichtigt worden?

Auf die Marine ist hinsichtlich ihrer weiteren Beteiligung an LAPAS durch den Führungsstab der Luftwaffe oder die Industrie kein Druck ausgeübt worden. Die Bewertungen der Marine wurden bei Leitungsvorlagen stets berücksichtigt.

5. Wie unterscheiden sich die taktischen Forderungen von LAPAS I und LAPAS II?

LAPAS I erfaßt mit Aufklärungssensoren an Bord eines hochfliegenden Luftfahrzeuges elektromagnetische Signale (von Funk und Radar). LAPAS II klärt mit einem abbildenden Sensor (Radar) feste sowie sich bewegende Ziele auf.

6. Welche operativen Forderungen, wie sie in den entsprechenden Dokumenten des Entstehungsganges für Wehrmaterial festgelegt sind, erfüllt das derzeit geplante System nicht?

In den bisherigen Abnahmetests wurde die Erfüllung der aus den Dokumenten des Entstehungsganges Wehrmaterial abgeleiteten Spezifikationen nachgewiesen. Die Ergebnisse lassen erwarten, daß die Erfüllung der operativen Forderungen bei den noch ausstehenden Erprobungen und im Truppenversuch für LAPAS I nachgewiesen werden kann.

7. Welche Szenarien und welche Konzeption liegen derzeit dem geplanten Einsatz von LAPAS zugrunde?

Das System LAPAS soll im Verbund mit den Aufklärungssystemen der Verbündeten, insbesondere den USA betrieben werden. LAPAS wird im Frieden zwar nicht in der Lage sein, auf sich gestellt die heute erwarteten Krisen- und Risikofelder abzudecken. Durch die Kompatibilität mit weitreichenden Aufklärungssystemen von Alliierten und dem geplanten gemeinsamen Betrieb von Bodenstationen erhält die Bundesrepublik Deutschland mit LAPAS jedoch Zugriff auf ungefiltertes Rohmaterial sowie in einem gewissen Umfang auf einschlägige Daten anderer Streitkräfte. Darin liegt der Wert des Systems bereits im Frieden.

In einer die Bundesrepublik Deutschland unmittelbar betreffenden Krise steigert LAPAS die Aufklärungskapazität erheblich und leistet aufgrund seiner Abstandsfähigkeit und Reichweite einen direkten Beitrag zu einer eigenständigen Lagefeststellung. Auch in dieser Phase besteht der Verbund mit den Alliierten fort. Aufgrund der Änderung der Systemkonfiguration, die eine deutliche Verbesserung der Verlegefähigkeit und der Reichweite zur Folge

hat, besitzt LAPAS im Gegensatz zur ursprünglichen Auslegung nunmehr auch die Fähigkeit zur Unterstützung von Krisenreaktionskräften im gesamten Gebiet des Bündnisses.

8. Welchen Zuwachs an Aufklärungsreichweite soll LAPAS ermöglichen, der nicht mit anderen vorhandenen Mitteln zu erreichen wäre?

Welchen Gewinn bringt dies für ein umfassendes Lagebild?

Die Aufklärungsreichweite beträgt im

- signalerfassenden „Line-of-sight“-Bereich ca. 500 Kilometer und im
- abbildenden Bereich etwa 250 Kilometer.

Über diese sensorbedingte Reichweite hinaus wird eine wesentliche Erweiterung des abdeckbaren Aufklärungsraumes durch die verlegefähige Auslegung des Gesamtsystems erreicht.

Dadurch kann im Aufklärungsverbund der Bundeswehr und des Bündnisses eine national eigenständige Lagebeurteilung sichergestellt werden, da Deutschland

- hinreichend und eigenständig zur Aufklärung befähigt wird und
- durch einen eigenen Lagebeitrag im Bündnis Zugang zu Lageinformationen anderer Nationen erhält.

9. Trifft es zu, daß die Bundesregierung das Rüstungsvorhaben LAPAS vor allem unter dem Aspekt geplanter künftiger Einsätze der Bundeswehr außerhalb der Landes- und Bündnis-Verteidigung fortführt und weiterentwickelt?

Es trifft nicht zu, daß die Bundesregierung das System LAPAS vor allem unter dem Aspekt geplanter künftiger Einsätze der Bundeswehr außerhalb der Landes- und Bündnisverteidigung fortführt und weiterentwickelt (siehe dazu auch die Antwort zu Frage 7).

10. Ist das System LAPAS uneingeschränkt mobil einsetzbar, und welche Mobilitätskriterien (z. B. Verlegezeit für das Gesamtsystem) werden erfüllt?

LAPAS I wird verlegefähig sein. Die Verlegefähigkeit wird erreicht durch

- verlegefähige, abgesetzte Daten-Link-Antennen,
- eine verlegefähige Bodenstelle und
- einen verlegefähigen Satz Bodendienst- und Prüfgeräte zum Betrieb der Sensorträger (Luftfahrzeuge) außerhalb des Heimatplatzes.

Die Zeiträume für das Herstellen der Transportbereitschaft und der Anfangsbetriebsbereitschaft am Verlegeort betragen jeweils drei Tage. Hinzu kommt die Zeit für den Transport, die von der Entfernung und dem Transportmittel abhängt.

Für LAPAS II werden die gleichen Kriterien gefordert.

11. Welche Zusagen hat die Bundesregierung der NATO gegenüber bezüglich der Einsatzunterstützung u. a. mit LAPAS gemacht, die sie einen Gesichtsverlust fürchten lassen, falls sie das Vorhaben beenden würde?

Die Bundesrepublik Deutschland hat die NATO im Rahmen des Verteidigungsplanungsverfahrens über das nationale Vorhaben LAPAS unterrichtet. Sie hat in diesem Zusammenhang ihre grundsätzliche Bereitschaft erklärt, die mit LAPAS gewonnenen und ausgewerteten Aufklärungsergebnisse dem Bündnis in Krise und Krieg zur Verfügung zu stellen. Weitergehende Bindungen wurden nicht eingegangen.

12. Welcher Prozentsatz der Aufklärungshochtechnologie (Sensorik) wurde in der Bundesrepublik Deutschland entwickelt bzw. soll hier produziert werden?

Systemspezifische Aufklärungshochtechnologie war bei der deutschen Industrie nicht verfügbar.

Zur Begrenzung des technischen und finanziellen Risikos wurde auf in den USA verfügbare Technologie zurückgegriffen. Die deutsche Industrie war an der Softwareanpassung, Fortentwicklung und Integration beteiligt. Sie wird Arbeitspakete der Produktion (Beschaffung) übernehmen. Die prozentualen Anteile der deutschen Industriebeteiligung am Gesamtvorhaben betragen:

- Entwicklung ca. 21 %,
- Beschaffung ca. 20 %.

13. Durch die Einführung von LAPAS begibt sich die Bundeswehr in eine erhöhte Abhängigkeit von den Bündnis- und Kooperationspartnern, weil ihr selbst die notwendigen Grundlagendaten für eine effektive Nutzung des Systems fehlen.

Wie beurteilt die Bundesregierung diese Tatsache?

Die Bundeswehr verfügt über die notwendigen Grundlagendaten, um die effektive Nutzung des Systems zu gewährleisten; ggf. können diese Daten durch das System selbst gewonnen werden („Kaltstartfähigkeit“).

Damit wird grundsätzlich eine nationale Fähigkeit zur Lagefeststellung ermöglicht. Allerdings ergeben erst die mit diesen ausgewerteten Aufklärungsergebnissen möglichen Kooperationen im Bündnis den synergetischen Effekt, der die Lagefeststellung auf eine breitere Basis stellt.

14. Trifft es zu, daß ein Datenverbund des Aufklärungssystems LAPAS mit anderen NATO-Streitkräften, z. B. im Rahmen multinationaler Verbände der NATO, nach derzeitigem Planungs- und Entwicklungsstand nicht möglich ist?

Es trifft nicht zu, daß ein Datenverbund des Aufklärungssystems LAPAS mit anderen NATO-Streitkräften nicht möglich ist.

National ausgewertete Daten fließen in einen multinationalen Datenverbund ein.

15. Wie hoch sind die Haushaltsmittel, die für das Vorhaben LAPAS bisher vertraglich gebunden sind, und wieviel ließe sich durch die sofortige Einstellung des Projektes sparen?
16. Welche Haushaltsmittel sind für die Beschaffung von LAPAS I und LAPAS II vorgesehen, und wie hoch ist die Zahl der geplanten Systeme?

Im Entwurf des Bundeswehrplans 94 sind folgende Plankosten eingestellt (Preisstand 12/92):

LAPAS I (10 Flugzeuge, 2 Bodenstellen):

Entwicklung	437 Mio. DM
davon vertraglich gebunden	401 Mio. DM
freie, geplante Mittel*)	36 Mio. DM
Beschaffung	2 020 Mio. DM
davon vertraglich gebunden	337 Mio. DM
freie, geplante Mittel*)	1 683 Mio. DM

LAPAS II (missionsspezifische Ergänzung)

Entwicklung	230 Mio. DM
davon vertraglich gebunden	0 Mio. DM
freie, geplante Mittel	230 Mio. DM
Beschaffung	463 Mio. DM
davon vertraglich gebunden	0 Mio. DM
freie, geplante Mittel	463 Mio. DM

*) Anmerkung: Konkrete Freisetzungsbeträge aus vertraglichen Bindungen könnten erst nach Verhandlungen mit dem Auftragnehmer über Höhe einer Restabgeltung benannt werden.

17. Wie teilen sich die benötigten Haushaltsmittel auf Trägerflugzeug, Bordelektronik (Sensoren, Speicher, Sender), Bodenstationen und andere System-Elemente auf?

Die für die FMS-Verträge „Langläuferteile und Produktion“ benötigten Haushaltsmittel teilen sich wie folgt auf:

– Trägerflugzeug	216 Mio. DM (= 14 %)
– Bordelektronik (Missionspaket LAPAS I)	445 Mio. DM (= 29 %)
– Bodenstationen und Antennen	262 Mio. DM (= 17 %)
– Logistik	278 Mio. DM (= 18 %)
– andere Systemelemente (Dokumentation, Ausbildung, FMS-Kosten, Einfuhr-/Umsatzsteuer)	339 Mio. DM (= 22 %)
– Summe	1 540 Mio. DM (= 100 %)

18. Trifft es zu, daß eine Entscheidung zugunsten der Beschaffung des bei den Streitkräften der USA verwendeten Aufklärungssystems Joint Stars nicht nur den militärischen Anforderungen voll entsprechen, sondern auch bei der Beschaffung dem Bundeshaushalt eine Ersparnis von einer Milliarde Mark bringen würde?

JOINT STARS ist noch nicht bei den Streitkräften der USA eingeführt; im Golf-Krieg kamen 2 Prototypen zum Einsatz. Die USA beabsichtigen, z. Z. 20 fliegende Plattformen zu beschaffen (Indienststellung ab 1997).

Als abstandsfähiges Aufklärungssystem würde ein JSTARS zwar die Leistungsfähigkeit der heute in der Bundeswehr verfügbaren abbildenden Aufklärungsmittel weit übertreffen. Es ist aber nicht geeignet, den Informationsbedarf der Obersten Bundeswehrführung – der von LAPAS vorrangig sicherzustellen ist – abzudecken, da es insbesondere nicht über Sensoren zur Erfassung elektromagnetischer Signale verfügt.

Zu den Kosten von JSTARS liegen nur grobe Informationen vor:

- Die bisherigen Entwicklungskosten für das Gesamtsystem JSTARS (bestehend aus fliegender und Bodenkomponente) betragen 7,8 Mrd. US-Dollar.
- Beschaffungskosten sind bisher nur für die Bodenkomponente bekannt; sie betragen voraussichtlich 6 bis 11 Mio. US-Dollar pro Komponente.

Das finanzielle Volumen für eine Beteiligung an JSTARS hänge von der konkreten, im Bündnis festzulegenden Systemauslegung und dem nationalen Anteil daran ab. Dabei ist von einer Größenordnung wie bei der NATO-AWACS-Flotte auszugehen. Diese würde die Möglichkeiten der Bundeswehrplanung bei weitem übersteigen, so daß sich JSTARS nicht nur aus konzeptionellen, sondern auch aus finanziellen Gründen für die Bundeswehr verbietet.

19. Teilt die Bundesregierung die Meinung, daß es sich bei LAPAS in der geplanten abgespeckten Version um ein „unzureichendes Aufklärungssystem“ handelt, dessen Beschaffung den Weg in die Aufklärungssackgasse bedeutet?

Die Bundesregierung teilt aus den vorher dargelegten Gründen diese Auffassung nicht.